

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 34 (1956)
Heft: 9

Artikel: Hochwürdigster Herr Abt Primas! [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

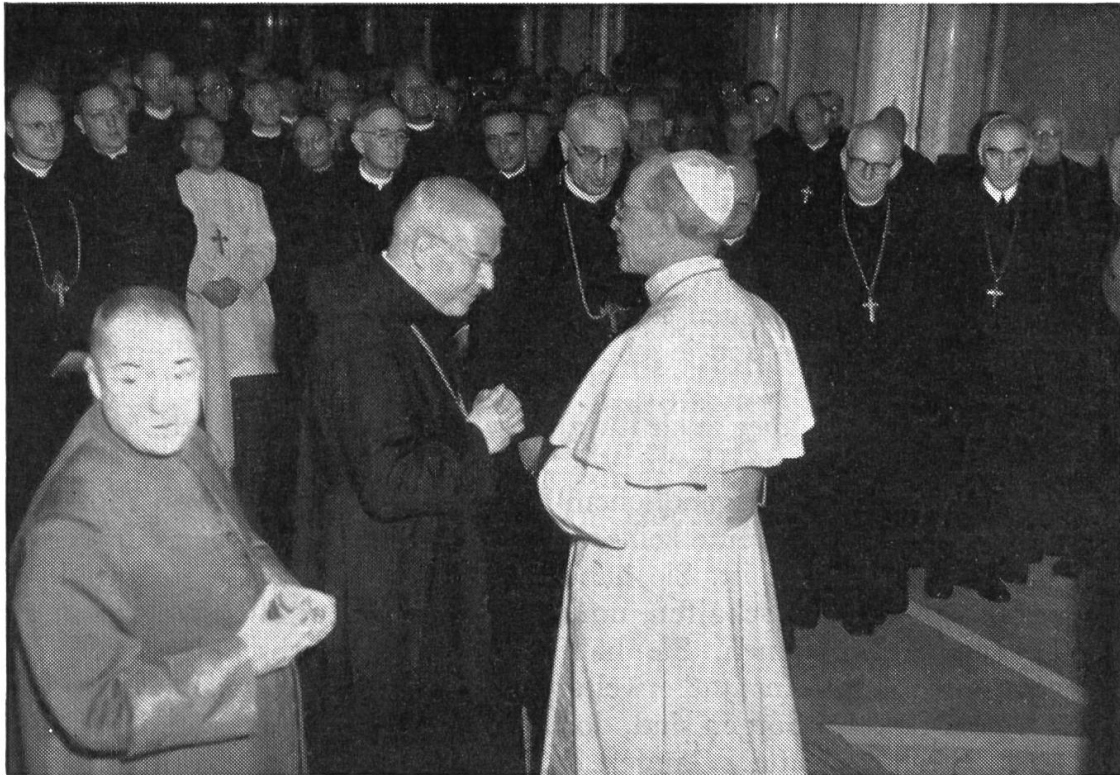
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mariastein, am Feste der heiligen Scholastica 1957

Hochwürdigster Herr Abt Primas!

Am kommenden 21. März können Ew. Gnaden das 70. Lebensjahr vollenden. Es will uns scheinen, die Vorsehung habe schon an Ihrem Geburtstag Ihren Beruf und Ihre Sendung verraten wollen. Am Feste des heiligen Ordensstifters Benedikt sind Sie droben im Tal der Alp ins Erdenleben eingetreten. Zu Ihrem Vaterhaus drangen jeden Morgen die mächtigen Glocken der nahen Abtei Einsiedeln, die die Mönche zum Gotteslob rufen. Im Schatten dieses Heiligtums, auf tausendjährigem Kulturboden, haben Sie Ihre Jugendzeit verbracht. Bei den Söhnen des heiligen Erzvaters genossen Sie den ersten Unterricht in den Glaubenswahrheiten, und an ihrer Stifterschule erlangten Sie jene Geistesreife, die Sie zu höheren Studien befähigte. So war es — fast möchte man sagen — geradlinig, daß Sie Ihr Leben nach der Regel St. Benedikts vollends formen wollten. Nicht in der Heimat, nein, drunten im Süden, bei den von Muri vertriebenen Mönchen in Gries.

Sie durften erfolgreich wirken als Lehrer und Leiter der großen Schule in Sarnen, und als der Zweite Weltkrieg zur Neige gegangen war, übernahmen Sie den ehrwürdigen Krummstab Ihrer Abtei. Zwei Jahre später führten Sie zur Wahl eines neuen Primas unseres Ordens nach Rom und ahnten nicht, daß Sie der Auserkorene sein werden. Schon dürfen Sie auf

eine zehnjährige Tätigkeit im Dienste der Benediktiner in der alten und neuen Welt zurückblicken.

Hochwürdigster Herr Abt Primas, mit Ihnen danken auch wir dem gütigen Gott, der Sie mit Körperkraft gesegnet hat, daß Sie jederzeit Ihren mannigfachen Verpflichtungen obliegen und jetzt in seltener geistiger Frische das achte Jahrzehnt antreten dürfen. Wir danken Gott, der Ihnen fünf Talente lieh, um andere fünf dazu zu erwerben.

Wir danken aber auch Ew. Gnaden!

Die von Mariastein freuen sich der Gewogenheit, die Sie ihrem Kloster und ihrem Heiligtum je und je schenken und hoffen auf Ihr weiteres Wohlwollen.

Wir danken Ihnen aber auch für alles, was Sie den Söhnen St. Benedikts allenthalben tun. Getreu Ihrem Wahlspruch: «Zuerst das Reich Gottes», gingen Sie mit geradezu jugendlichem Elan daran, die Kirche von Sant' Anselmo zu vollenden, die heute keineswegs die geringste unter den Hunderten von römischen Kirchen ist. Sie haben es fertig gebracht, in unauffälliger Weise neuen Raum zu schaffen, um mehr Mönche aus aller Welt in unser Studienhaus aufzunehmen. Sie haben die Ordenshochschule durch ein eigenes monastisches Institut erweitert. Ruhe gönnen Sie sich wenig. Wo Klöster oder Äbte in Sorgen sind, dorthin eilen Sie zu Wasser und zu Land und auch durch die Lüfte. «Gaudere cum gaudentibus, flere cum flentibus — Freud und Leid mit den Mitbrüdern zu teilen», ist Ihnen Bedürfnis geworden.

Wir bitten den Allmächtigen, daß es zum Besten aller noch lange so bleiben möge und daß Sie als guter und getreuer Knecht noch recht viel Verdienste für die Ewigkeit sammeln dürfen. Bei aller Mühe und bei allen Enttäuschungen, die kaum fehlen werden, stärke und tröste Sie die Versicherung St. Pauls, auf die sich auch der heilige Benedikt beruft: «Wer sein Amt gut verwaltet, gelangt auf eine hohe Stufe» (I. Tim. 3, 13).

In dieser Gesinnung dankbarer Freude begehen wir Ihren hohen Festtag, empfehlen Sie Unserer Lieben Frau im Stein und bleiben, hochwürdigstem Herrn Abt Primas in Verehrung treu ergebene

† Basilius, Abt
und Konvent.

Eine erste und grundlegende Quelle benediktinischer Kultur war und bleibt das religiöse Leben der monastischen Klöster, besonders die ihnen eigene Liebe zum gemeinsamen Gotteslob und zur würdigen Pflege des gottesdienstlichen Lebens. Der Grundsatz der Benediktinerregel, daß dieser Huldigung an Gott nichts vorgezogen werden dürfe, erwies sich als Kulturfaktor von unberechenbarem Wert und unversieglischer Lebenskraft.

Abt Leodegar Hunkeler